

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Loco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenaufträge, Einnahmen etc. und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

Der große „General“ Koloman v. Tisza †.

Oedenburg, 24. März.

Wieder hat der Tod seine finsternen Schwingen erhoben und eine weithin leuchtende, wahrhaft kostbare Krone vom Haupte Hungarias herabgestreift in das ewig stumme Grab, zwar nicht in das Grab der Vergesslichkeit, denn der unsterbliche Name, der gestern Früh ach! hinweggewischt wurde aus der Liste der Lebendigen wird ewig fortleben in den Annalen unseres theuren Vaterlandes und in den Herzen der Nation, sowie der nachkommenden Geschlechter, wohl aber leider in jenes, aus dem kein noch so wehmütiger, noch so schmerzenvoller Nachruf die Dahingegangenen erweckt. Der größte Staatsmann Ungarns Koloman v. Tisza ist nicht mehr!

Ein unbeschreiblich harter Schlag hat das ganze Land getroffen. Dunkelheit und tiefe Trauer vergällen der Nation das herannahende helle Osterfest und dem Glockenklange und Frühlingslauge, die wir in der jetzt eingetretenen Osterwoche frohen Muths erwarteten, gehen die schaurigen Töne der Todtenglocken voran und finden die Nation in unaussprechlich herber Trauer. Der Mann, dessen unverwelklichen Verdienste um Freiheit, Recht und Vaterland mit ehernem Griffel in das Buch der Weltgeschichte gegraben sind, der Mann, welcher ein leuchtender Pharus des Liberalismus, der Stolz Ungarns war, der edle Greis, auf den die gesammte politische Welt mit scheuer Ehrfurcht blickte, Koloman Tisza, der sein langes, ruhmverklärtes Leben mit unendlicher Hingebung nur seinem Vaterlande gewidmet hat, dieser Mann, dessen politische Bedeutung riesengroß unter den Heroen des Geistes aller Nationen hervorragte, ist uns für immer entrisen und die klaffende Lücke im öffentlichen Leben Ungarns wird kaum je ein Staatsmann und sei er der Besten einer, vollständig auszufüllen im Stande sein.

Ein tiefes Weh wühlt in unserem Innern, daß der allverehrte weise Nestor unter den Patrioten, daß Koloman v. Tisza nicht mehr ist und die heute beginnende Charwoche vom Jahre 1902 wird uns im schmerzvollsten Sinne des Wortes unvergeßlich bleiben, denn sie senkt die schwarzen Trauerhüllen auf die sterblichen Ueberreste eines erhabenen Charakters nieder, der, wie auch die Gunst und der Haß der Parteien um seine hehren Manen schwanken

mag, doch von Allen als einen der größten Söhne unseres Vaterlandes anerkannt und gepriesen werden muß.

Das unaussprechlich traurige Ereigniß drängt alle aktuellen Fragen in den Hintergrund und wir haben momentan für sonst nichts Sinn, als für das ehrende Rückgedenken an den zusammengebrochenen Kämpfer um die Volksfreiheit, den wir weinend zu Grabe tragen. So oft aber künftig von einem großen Staatsmanne ein wahrhaft liberales Gesetz geschaffen werden, so oft ein echter Volksvertreter für die Freiheit eine Lanze brechen wird, werden wir des thatenreichen Lebens Koloman v. Tisza's gedenken, dessen redengewaltige Natur, dessen scharfblickender Geist, dessen vorbildliche Loyalität die Nation zur ungeheuchelten Bewunderung und selbst Jene aus ihrer Mitte hinriß, die einer andern politischen Ueberzeugung huldigten.

Glühende Vaterlandsliebe durchflamte bis in die spätesten Tage seines weit vorgerückten Alters die Seele des großen Mannes und nun die erschütternde Kunde von ihrem Fluge in die lichten Höhen in alle Windrosen dringt, verstummt jeder kleinliche Hader, die politischen Differenzen schwinden und allenthalben — nicht bloß in Ungarn — trauert man um Koloman v. Tisza, um einen leider verflüchtigten Geist, dessen Fluidum Welten durchdrang.

Tisza's Wahre bedecken zwar duftige Blumen, funkelnder Zierrath, aus den Randelabern fließt ein Strom von Licht, aber trotzdem brütet Dunkel und Trauer über die Zurückgebliebenen, da über die Herzen der Menschen unermesslicher Schmerz sich gelagert hat. E. M.

Koloman Tisza von Borosjenö wurde am 10. Dezember 1830 in der Gemeinde Gelyt im Biharer Komitat als Sohn Ludwig Tisza's und dessen Gemahlin Gräfin Julie Teleky geboren. Sein Vater war eines der hervorragendsten Mitglieder der konservativen Partei der Dreißiger- und Vierzigerjahre.

Im Jahre 1855 wurde Koloman Tisza zum Hilfskurator des helvetischen Kirchendistrikts Nagy-Szalonta gewählt. In diese Zeit fällt jene seiner Thätigkeiten, welche seinen Namen plötzlich populär machte. Das am 1. September 1859 herausgegebene Protestantenpatent, welches die

Autonomie der Protestanten gefährdende Verfügungen enthielt, rief die leitenden Kreise der protestantischen Kirchengemeinde jenseits der Theiß auf und sie hielten über die gravaminöse Verordnung eine Versammlung ab, in welcher Tisza zum erstenmal als Redner auftrat, indem er in sehr scharfer Weise für die Zurückweisung des Patents eintrat. In gleichem Sinne trat Tisza anlässlich einer am 11. Jänner des darauffolgenden Jahres abgehaltenen Sitzung gegen jedwede Konzession auf. Seine Anträge wurden auch von der Kirchengemeinde angenommen. Als bald darauf das Oktoberdiplom erschien, setzte sich Tisza für die entschiedene Zurückweisung desselben ein. Die regierenden Kreise versuchten ihn für sich zu gewinnen, indem sie ihn zum Obergespan des Biharer Komitats ernannten, welche Stelle er jedoch ablehnte.

Im August 1860 führte Tisza die Tochter Helene des Grafen Emerich Degenfeld-Schomburg zum Traualtar.

Das Geburtsjahr des Politikers Koloman Tisza ist das Jahr 1861, in welchem er vom Debrecziner ersten Wahlkörper einstimmig zum Abgeordneten in den Reichstag gewählt wurde. In dem neuen Reichstag, dessen wichtigsten Gegenstand zunächst die an den König zu richtende Adresse bildete, wurde Tisza zum ersten Vizepräsidenten gewählt.

Als unter Einwirkung Franz Deák's ein königliches Reskript die Wiedereröffnung des Reichstages anordnete, übernahm Tisza, der in Debreczin wiedergewählt worden war, im Vereine mit Koloman Ghyzy die Führung des linken Zentrums. Sein Einfluß und sein Ansehen stiegen von 1867 an immer höher und wurden selbst durch den Zwist nicht gemindert, welcher in seiner Partei wegen der Theilnahme an den Delegationen ausgebrochen war. Ihm und seiner Partei ist es auch zuzuschreiben, daß der Reichstag sich gegenüber dem deutsch-französischen Krieg für die Neutralität Ungarns ausgesprochen hat. Auch das Nationalitätengesetz trägt den Stempel seines Geistes. In dem Kabinet Wenckheim erhielt Koloman Tisza das Portefeuille des Ministeriums des Innern, übernahm aber am 21. Oktober 1875 nach dem glänzenden Sieg der neuen Partei bei den Reichstagswahlen den Vorsitz im Kabinet, welches er durch volle fünfzehn Jahre leitete, indem er zugleich mit kurzen Unterbrechungen, während welcher er das Finanzministerium und das Ministerium a latere übernommen hatte, das Ministerium des Innern führte. 1867 vertauschte er selbst das Innere mit dem Finanzportefeuille, behielt aber von 1889 an nur die Ministerpräsidentschaft.

Als Leiter der ungarischen Politik verstand es Tisza mit großer Klugheit die Ungarn für den neuen Ausgleich mit Oesterreich günstig zu stimmen. Hierdurch erlangte er auf die Politik der Gesamtmonarchie großen Einfluß

und freie Hand für die Maßregeln zur Magyarisierung Ungarns.

Anfangs März 1890, als er bei Berathung des Heimatsgesetzes Schwierigkeiten begegnete, legte T i s a die Ministerpräsidentenschaft nieder. T i s a hatte in Angelegenheit der Revision dieses Inkolatgesetzes eine Erklärung abgegeben, welche selbst viele seiner Parteigänger als ein Versprechen auffaßten, und doch konnte T i s a dasselbe nicht einlösen, indem es ihm nicht gelang, die Repatriierung Ludwig Kossuth's durchzusetzen.

Auch nach seiner Demission blieb T i s a Mitglied der Liberalen Partei. 1892 wurde er in Großwardein — nunmehr zum vierten Male — zum Abgeordneten gewählt und in dieser Reichstagsession fungirte er als Präsident des Adreßausschusses. Im Jahre 1897 wählte ihn derselbe Wahlbezirk abermals zum Abgeordneten, während er anlässlich der jüngsten Wahlen gegenüber dem Kandidaten der Unabhängigkeitspartei in der Minorität blieb. Am 15. Jänner 1902 wurde er aber in A b r u d h á n y a, nachdem der Abgeordnete dieser Stadt in Staatsdienst getreten war, einstimmig zum Abgeordneten gewählt.

T i s a hat während der Zeit, die er an der Spitze der Regierung stand, mit bewunderungswürdiger Klugheit, zäher Ausdauer und imponirendem Erfolge an dem Aufbau des modernen ungarischen Staates gearbeitet, als dessen Fundament ihm der Liberalismus erschien. Dieser ungarische Politiker, der sich einem ersten Platz unter den leitenden Staatsmännern Europas errang, hat die mächtige liberale Partei organisiert, die trotz aller Wandlungen der Zeit standhaft an den Ideen des Freisinnes festhält und sich als ein Bollwerk gegen die gewaltig anschwellenden Fluthen der Reaktion erwies. Die großen Reformen auf den verschiedensten Gebieten des ungarischen Staatslebens sind dauernd mit dem Namen T i s a's verknüpft, denn sie tragen den Stempel seines richtunggebenden Geistes. Wir lassen nun die an uns anlässlich des Trauersalles gerichteten Telegramme folgen:

Die Todesnachricht.

Budapest, 24. März. Am Sterbebette Koloman T i s a's hatten sich die gesammten Familienmitglieder versammelt. Nach der langen Agonie trat um 7 Uhr Früh der Tod ein. Graf Stefan T i s a benachrichtigte in erster Reihe S e i n e M a j e s t ä t von dem Ableben seines Vaters. Durch Extraausgaben, welche einige Blätter veranstalteten, wurde die Todesnachricht rasch in allen Theilen der Hauptstadt

verbreitet. Sofort wurden zahlreiche Trauerfahrten ausgesetzt, zuerst am Abgeordneten- und Magnatenhause, dann auf allen öffentlichen Gebäuden, sowie auf vielen Privathäusern.

Weileidskundgebungen.

Budapest, 24. März. Der Ministerpräsident Koloman v. S z é l l erschien Vormittags im Trauerhause und brachte der Familie seine innigste Theilnahme zum Ausdruck. — Die Legislative wird in einer morgen stattfindenden Sitzung über die Formalitäten beschließen, unter welchen die tiefe Theilnahme der Nation kundgegeben werden soll. — Im Trauerhause erschienen fortwährend zahlreiche Belebitäten, um ihr Weileid durch Unterschrift des aufgelegten Kondolenzbogens zu bekunden.

Das Kondolenztelegramm Sr. Majestät.

Budapest, 24. März. In einem an den Grafen Stefan T i s a gerichteten Telegramme nimmt S e i n e M a j e s t ä t innigen Antheil an dem bitteren Schmerze, welchen die Familie und Nation durch das Hinscheiden des großen Staatsmannes erlitten haben, an dem auch er — der König — einen lieben treuen Rathgeber verliert, dessen Andenken er auch über das Grab hinaus bewahren werde.

Vorbereitungen zum Leichenbegängnisse.

Budapest, 24. März. Ministerpräsident v. S z é l l stellte der Familie die Räume des National Museums behufs Aufbahrung des großen Todten zur Verfügung, während der Präsident der Akademie das Palais derselben zur Errichtung des Katafalkes anbot, allein die Familie erklärte, ihr theures Oberhaupt z u h a u s e a u f b a h r e n z u w o l l e n. Die Leiche wird unmittelbar nach der im Trauerhause am D i e n s t a g, N a c h m i t t a g 3 U h r stattfindenden feierlichen Einsegnung, nach G e s t ü überführt und daselbst in der Familiengruft beigesetzt. Eine Deputation des Abgeordnetenhauses wird den Leichnam nach G e s t ü begleiten. Bei der Einsegnung in Budapest wird B e r z e v i a z u, bei der Bestattung in G e s t ü hingegen der Vizepräsident T a l l i a n die Gefühle des Abgeordnetenhauses verdolmetschen und von dem großen Staatsmanne Abschied nehmen.

Trauerkundgebung im Abgeordneten-hause.

Budapest, 24. März. Einziger Gegenstand der heutigen Sitzung war die Trauerkundgebung für Koloman T i s a. Der Präsident Graf Albert A p p o n y i widmet einen

tieferegreifenden Nachruf dem verstorbenen Staatsmanne, erklärend, die politische Würdigung des so hervorragenden Mannes übersteigt alle Aufgaben des Momentes. Wer könnte heute sich auf die volle Höhe der geschichtlichen Unbefangtheit erheben? T i s a besaß wie keiner seiner Zeitgenossen die Eigenschaften einer hervorragenden Individualität. Er war der geborene Führer, so daß er für sich schwärmerisches Vertrauen und Anhänglichkeit hervorzurufen vermochte. Aber wo diese Eigenschaften vorherrschten, mußte nothgedrungen sich auch ein Gegenfah in scharfer Opposition offenbaren. T i s a's Laufbahn wäre nicht so glänzend gewesen, wenn schon all' die Wellenringe, welche seine Kämpfe im Gefühlleben der Nation gezogen, bereits ausgeglättet wären. Der Hauptgrundzug seiner Individualität war glühende Stammesliebe, schwärmerische Liebe zum Ungarthume. Graf A p p o n y i beantragt, das Haus möge seinen Schmerz über den Verlust protokolllarisch verewigen, an die Familie ein Weileidschreiben richten, auf die Wahre einen Kranz niederlegen, an der Budapester Trauerfeierlichkeit korporativ theilnehmen und bei der Bestattung in der G e s t ü Grufte sich durch eine Deputation vertreten lassen, welche vom Vizepräsidenten T a l l i a n geführt werden wird. Ministerpräsident Koloman v. S z é l l schließt sich mit patriotischem Schmerze den Anträgen des Präsidenten an. Im Verbliebenen sank ein mächtiger Streiter in den konstitutionellen Kämpfen dahin, der seit vier Dezennien mit sämmtlichen Ereignissen der Epoche innig verbunden war. Er besaß einen starken Willen, doch auch sein Gefühl war stark. Er liebte Vaterland und Nation, seinen Stamm über Alles. Seit gestern gehört T i s a der Geschichte an, welche seine Thaten würdigen wird. Sein Andenken wird unauslöschlich unter uns leben. Präsident bittet schließlich, das Haus möge sich Dienstag Nachmittags 1/3 Uhr behufs Theilnahme an der Leichenfeier versammeln.

Rückfälle in der Natur und in der Politik.

Oedenburg, 24. März.

Das Fest der ersten Frühlingserwehigung, nämlich das der Palmenweihe haben wir gestern in ungetrübtter Lenzeherrlichkeit gefeiert, der Hauch der zwar allerdings ziemlich stark bewegten Luft war warm und vom blauen Himmel strahlte die Sonne mit all' den Haubern der wundervollen Jugend des Jahres. Auch im politischen Leben Ungarn's ist, vermöge des Regimes Koloman S z é l l's,

M i r a.

Roman von H. von Schreibershofen.

(Fortsetzung.)

Sie nickte. Der Boden brannte ihr unter den Füßen, sie meinte in diesem Hause, in den Räumen, die auch Valeska beherbergten, zu erstickten.

Dann ließ sich Sobitten endlich bei Valeska anmelden, die ihn sehr gereizt empfing.

„Sie scheinen nicht viel Zeit für mich übrig zu haben, und doch hätte mit wohl die erste Benachrichtigung gebührt. Aber da Mira ihre erste Sorge ist, kann ich wohl annehmen, daß Sie meine Bitte berücksichtigt haben. Sollten Sie noch keine Zeit dazu gefunden haben, so werde ich allerdings die Angelegenheit jetzt selbst in die Hand nehmen müssen.“

Sie hatte gelitten, die Ungeduld hatte sie verzehrt. Sobitten sah, wie die Leidenschaft in ihr wühlte. „Das ist nicht nöthig, ich habe dafür gesorgt, daß Mira Ihr Haus verläßt.“

„Endlich!“ sagte sie. „Es war Zeit. Wann und wie?“

„Mira wird Ihr Haus verlassen als — meine Gemahlin.“

Valeska sah ihn einen Augenblick fassungslos an, dann blitzten ihre Augen auf. „Viel Glück, Baron!“

„Ist es Ihnen möglich, meine zukünftige Gemahlin noch einige Tage unter Ihrem Dache zu dulden, so bitte ich darum,“ verlegte er ruhig. „Es giebt noch verschiedene Formalitäten zu erfüllen, zu denen ich einigermaßen Zeit bedarf. So bald wie möglich, werde ich Sie von der Last befreien, rechnen Sie darauf!“

Ohne ein weiteres Wort verließ er sie, und Valeska verank in düsteres Stimm.

„Ich haße sie, ich haße sie!“ murmelte sie fortan oft vor sich hin und zählte die Stunden, bis

Mira endlich an der Hand des alten Mannes ihr Vaterhaus verließ.

Sinam und öde war das Haus, aus dem Valeska ihre Stieftochter, das Kind, das die blinde Liebe ihres Mannes ihr anvertraut, hinweggetrieben. Sie hatte diese Trennung herbeigesehnt, sie kaum erwarten können, aber die erhoffte Ruhe fand sie jetzt doch nicht. Die Geister der Vergangenheit erhoben sich von allen Seiten und warfen ihr vor, was sie verümt und verschuldet hatte.

Endlich stürzte sie sich aufs Neue in das bunteste Gesellschaftsleben. Sie wollte sich nicht zum Nachdenken kommen lassen, sie ritt, sie fuhr, ihr Haus bildete bald wieder den Mittelpunkt des Kreises, der den Lebensgenuß als Motto erkoren.

20.

Mira fühlte sich von einer Atmosphäre des Friedens und tiefer Ruhe umgeben, der sie nur einmal in ihrem bisherigen Dasein begegnet war — bei den alten Malsrodes.

Sobitten stellte nicht die geringsten Anforderungen an die junge Frau. Das Hauswesen ging seinen geregelten Gang weiter, sie speinten zusammen, aber auch das blieb freiwillig. Mira konnte ihr Leben ganz einrichten, wie sie wollte, Sobitten fragte nicht einmal, womit sie ihre Stunden ausfüllte.

Scheu und zögernd fing sie an, sich ihm mehr zu nähern und ihm hin und wieder ihre Dienste anzubieten.

Er nahm sie an, doch nur so lange es ihr selbst Freude machte, er forderte sie nie auf, sondern wartete stets, bis sie von selbst kam.

Eines Tages kam ein Bote aufs Gut. Ein Kranker, den Sobitten mit leiblicher Kräftigung und geistigem Troste zu versorgen pflegte, ließ um seinen Besuch bitten.

„Du bist heute nicht wohl genug. Es ist ja einerlei, ob Du einen andern Tag gehst,“ sagte Mira schnell, die ihn heute besonders abgepannt fand.

„Nur könnte der Kranke unterdessen sterben.“

Das wäre eine ebenso gewissenlose wie grobe Pflichtverletzung.“ Sobitten stand auf.

„Du hast gar keine Pflicht gegen den Mann.“ Grust lächelnd hob er ihr Antlitz empor und sah ihr tief in die Augen. „Weinst Du nicht? Ich denke, Gott legt uns Pflichten auf unsern Lebensweg, die wir sehen und gewissenhaft erfüllen sollen, deren Vernachlässigung er uns einst ebenso anrechnen wird, wie die derjenigen, die uns im Hause umgeben. Ob der Erfolg immer ein lohnender ist, bleibt abzuwarten.“

Noch ruhte sein Blick auf ihr — und ganz plötzlich verstand sie die Beziehung, die er in seine Worte zu legen wünschte.

Sie begriff erst jetzt, welche hohe, ideale Auffassung sein Leben durchdrang, und eine unaussprechliche Verehrung für den Mann, der sie so natürlich liebevoll aufgenommen, wachte in ihr auf.

Mit einer ihr ganz neuen, demüthigen Schüchternheit, aber so innig und liebevoll, daß er sie bewegt anah, sagte sie leise: „Wäre es möglich, daß ich Dich, wenn auch nur als Bote, erliegen könnte? Bitte, bitte, lasse mich hinfahren, sage mir, was ich thun soll, laß mich versuchen, in etwas meine große Dankeschuld gegen Dich abzutragen!“

„Ich weiß doch nicht,“ entgegnete er zögernd. Sie wiederholte ihre Bitte und erzählte ihm von Fritz Woytsch, dem Knaben, den sie in Horstäl einst gepflegt hatte. Ich glaube, es ist das Einzige, wozu ich gut bin,“ sagte sie mit einem Versuch zu scherzen, doch traten ihr die Thränen in die Augen.

Ohne eine weitere Einwendung theilte er ihr alles Nöthige mit und sah ihr mit zufriedenen, hellem Lächeln nach, als sie vom Hofe fuhr und ihm noch einmal zuwinkte. Ihm war wie dem Schiffer, der endlich, endlich Land sieht.

„Das Experiment ist geglückt,“ meinte Doktor Gornell eines Tages. „Ich verstehe Sie, glaube ich, jetzt. Aber die Pflege hat mehr gethan, als ich hoffen konnte.“

(Fortsetzung folgt.)

eine Aera des Keimens und Blühens der schönsten Hoffnungen und der allgemeinen Entwicklung auf allen Gebieten des Lebens der Nation eingetreten. Allein Rückfälle sind in der Natur so wenig wie in der Politik ausgeschlossen. Heute z. B. folgte nach der gestrigen milden Frühlingstemperatur und der frohen Ahnung kommender festlich grüner Osterfeiertage im Handumdrehen ein abföhrlicher Witterungsumschlag. Es klatscht der Regen an die Fensterscheiben und der wolkenbedeckte Himmel drückt in bleierner Schwere auf die Gemüther Derer, die ihre Frühlingshoffnungen gleichsam schon eskomptirt hatten.

Wenn auch bei uns die verheißungsvolle Politik gerade keinen Rückfall besorgen läßt, obgleich auch für sie durch den unerjehligen Verlust des großen Staatsmannes Koloman Tisza ein unendlich trauriges Ereigniß in Erscheinung getreten ist — so kann es uns doch nicht gleichgültig sein, daß in dem anderen Staate der Monarchie gerade in den letzten Stunden wieder ein Rückfall in die finsterste und rauheste Zeit des parlamentarischen Winters zu verzeichnen ist. Dasselbst treibt nämlich Alles wieder einer so akuten parlamentarischen Krise zu, wie sie nur in den Zeiten der wildesten Obstruktionen unter B ad e n i zu verzeichnen war. Wegen eines an sich geringfügigen Anlaffes, dem Abstimmungsergebnisse über die Resolution des Grafen Stürgky betreffend die Auflassung der slovenischen Parallelklassen in Cilli und die Errichtung eines besonderen slovenischen Gymnasiums in Marburg, kam es zu einer solchen Erbitterung der Deutschen, daß dieselben gegen das Kabinett in die schärfste Opposition treten und das Budget in der dritten Lesung ablehnen wollten.

Solches geschah in der stürmischsten Form und bei föhrlich wüsten Ausschreitungen der Opposition, wie sie im österreicherischen Parlament an der Tagesordnung sind. Es gehört wahrlich nicht viel Voraussicht dazu, um zu erkennen, daß der österreicherische Reichsrath wieder einer Reihe sehr wildbewegter Tage entgegengeht, welche eine gedeihliche Fortentwicklung der dortigen parlamentarischen Verhältnisse und daher auch der parlamentarischen Erledigung des Ausgleichs, wieder in unabsehbare Ferne entrücken.

Wenn diese unerquicklichen Verhältnisse nun auch keineswegs geeignet sind für Ungarn Besorgnisse zu erregen, da Ungarn auf der loyalen Basis stehend, allem, was die Zukunft bringt, mit Beruhigung entgegensehen kann, so ist es doch im Interesse der Monarchie zu bedauern, daß es so gekommen ist und das von Dr. K o e r b e r angebahnte Werk der parlamentarischen Regeneration in Oesterreich wieder Schiffbruch zu leiden droht.

Es ist immerhin möglich, daß diese Befürchtungen sich als übertrieben erweisen und daß es sich hier nur um einen jener kurzen Rückfälle in den rauhen Winter des wilden Nationalitätenkampfes handelt, der in Oesterreich so lange alle Keime eines gedeihlichen Fortschrittes zerstört hat. Wenn der Wiener Reichsrath nach seinen Osterferien, die bereits nach dem Knalleffekte unerhörter Standalenzen begonnen haben, wieder zusammen treten wird, dann wird es sich erst zeigen, ob diese Befürchtungen übertrieben waren und ob auch für unseren verbündeten Nachbarstaat eine Aera des Frühlinges anbrechen wird. Bis dahin aber wollen wir trotz mancher düsterer Kunde, die die Stunde bringt, uns unsere Freude an dem herrlichen Frühlingseste unseres eigenen politischen Palmsonntags nicht verderben lassen und mit dankbarem und hoffnungsfrohem Herzen dem Anbruch eines schönen Lenzes der Nation entgegensehen.

Oesterreich-Ungarn.

○ **Monarchen-Zusammenkunft.** Seine Majestät Kaiser König Franz Josef hat die Einladung des Prinz-Regenten von Baiern zur Feier des fünfzigjährigen Jubiläums des germanischen Museums in Nürnberg angenommen und wird dort mit dem Deutschen Kaiserpaare, dem Könige von Sachsen, dem Könige von Württemberg und dem Großherzog von Baden zusammentreffen.

○ **Unsere Minister in Wien.** Ministerpräsident Koloman v Széll, Vizepräsident Baron Fejérváry und Finanzminister Lukács sind in Wien eingetroffen. Wie verlautet, handelt es sich um Verhandlungen mit der österreichischen Regierung über mehrere, beide Staaten der Monarchie berührende Angelegenheiten, welche bereits anlässlich des jüngsten Aufenthaltes des Dr. v Körber in Budapest Gegenstand der Besprechung zwischen den beiden Ministerpräsidenten bildeten, namentlich betreffs des neuen autonomen Zolltarifes, der Wahl der Quotendeputation und der Einberufung der Delegationen. Auch dürfte aus diesem Anlasse eine gemeinsame Ministerkonferenz behufs Feststellung der Delegationsvorlagen stattfinden.

Ausland.

— **Die Ereignisse in China.** Aus Kwangsi (in der Provinz Hongkong) wird durch Reuters Bureau gemeldet, daß die Stadt Kautschau in Kwantung von den Aufständischen erobert worden sei. Die Lage der Europäer in China wird wieder sehr kritisch.

— **Das neue bulgarische Kabinett.** Fürst Ferdinand unterzeichnete gestern einen Ukas, durch welchen das Kabinett in folgender Weise rekonstruiert wird: Daneff, Präsidium und Aussenwärtiges, Sarajow, Finanzen, Juckanoff, Inneres, Kadeff, Justiz, General Paprikoff, Krieg, der Advokat in Schumla Christo Todoroff, Unterricht, der Advokat in Sofia Peter Abrahamschew, Handel und Ackerbau, der Kaufmann in Sifowo Nikolaus Konstantinoff, öffentliche Arbeiten. Sammtliche gehören der Zankowisten-Partei an.

Oedenburger Zeitung

Mit 1. April beginnt ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

Illustrierte Sonntagsblatt

gediegene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

Neueintretende Abonnenten erhalten ein komplett gebundenes Exemplar des hochspannenden Kriminal-Romanes „Der Fall Kamjan“ von F. Ed. Pflüger gratis.

Abonnements-Preis der „Oedenburger Zeitung“ sammt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen loco Oedenburg; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 25 Heller.

Für die illustrierte Sonntags-Beilage 30 Heller pro Quartal separat.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn
Tageskalender. Dienstag, 25. März Katholiken: Maria Verk. — Protestanten: Maria Verk. — Griechen: 12. März. Theoph. — Mittwoch, 26. März. Katholiken: Emanuel. — Protestanten: Emanuel. — Griechen: 13. März. Nicophorus.

Oedenburg, 24. März.

Des Feiertages wegen erscheint unsere nächste Nummer Mittwoch Abends.

* Ein Weileidstelegramm hat Dr. Martin v. Szilvásy anlässlich des Ablebens Koloman v. Tisza, als Präses der hierstädtischen Liberalen Partei, Namens derselben, an die trauernde Familie des Verewigten gerichtet.

* Die Installation des Györrer Bischofs wird sich — wie schon wiederholt angekündigt — zu einer imposanten Feierlichkeit gestalten. Die Einladungen wurden bereits in großer Zahl abgefordert. Aus unserem Komitate haben bisher folgende Notabilitäten ihr Erscheinen angemeldet: Der hochwürdige Csornaer Probst Dr. Adolf Kunz, das Komitat Sopron, die königl. Freistädte Ruzs, Kismarton und Sopron, der Soproner katholische Konvent, der Premonstratenser-Orden aus

Csorna, die Abordnungen des hiesigen Benediktiner-Ordens und des Soproner Domkapitels.

* Die Soproner ev. Gemeinde nimmt — wie wir erfahren — auch an der Bewegung der meisten ungarischen protestantischen Gemeinden Theil, welche die Vollziehung des im Jahre 1848 kodifizierten XX. Gesezartikels anstreben. Derselbe fordert, daß in diesem Lande jede rezepte Religion gleich sei und die kirchlichen und Schulausgaben der einzelnen rezepten Religionen aus den Staatsausgaben zu bestreiten seien. Das Presbyterium wird unseren Reichstagsabgeordneten, Seine Excellenz Teofil v. Fabinyi ersuchen, sich der Aktion der Abgeordneten, die mit ähnlicher Mission betraut wurden, anzuschließen.

* Oedenburger Kunstverein. Donnerstag den 27. d. M. Abends 7/9 Uhr wird Herr Otto Röttig einen Vortrag halten, unter dem Titel: „Die Illustrationstechnik in alter und neuer Zeit mit besonderer Berücksichtigung des modernen Dreifarbendruckes.“

* Der „Haydn-Mozart-Beethoven-Klub“ veranstaltet am nächsten Donnerstag den 26. März im kleinen Kasinoalle die bereits von uns angemeldete „Beethoven-Fest“ mit nachstehendem Programm: 1. Beethoven: Streich-Quartett in F-dur Op. 59 Nr. 1. Allegro. Herren N. C. Zupancic, Stráner, Richard Buresch, Lippert. 2. Beethoven: a) Arie des Rocco aus „Fidelio“, b) Neue Liebe, neues Leben, Herr Karl Mutsch aus Wien. 3. Beethoven: 15 Variationen mit Fuge in Es-dur Op. 35; Herr Viktor Altdörfer. 4. Ernst von Dohnányi: Streich-Quartett A-dur Allegro (Manuskript erste Aufführung.) Herren N. C. Zupancic, Stráner, Rich. Buresch, Lippert. 5. Richard Strauß: a) Ich trage meine Stimme, b) Traum durch die Dämmerung. Carl Löwe: „Odins Meeresritt.“ Herr Karl Mutsch aus Wien. 6. Epilog: Herr N. C. Zupancic. Die nächste Veranstaltung des genannten Klubs der Kammermusiker findet am Charfreitag in der Burgkirche zu Kismarton (Eisenstadt) statt. Aufgeführt wird Haydn's unvergleichliches Oratorium: „Die sieben Worte“.

* **Schlupprüfung.** In der evang. Volksschule zu Bánjalva (Wandorf) wurde die Schlupprüfung abgehalten. Es ist dies heuer der letzte Fall, daß die Schlupprüfungen so früh abgehalten werden. Von nun an wird das Schuljahr erst im Mai geschlossen und in den Sommermonaten kein Unterricht erteilt werden. Der ev. Pfarrer Edmund Scholz hat bei der gestrigen Prüfung seiner vollsten Zufriedenheit über die Resultate Ausdruck verliehen, welche die Lehrer im Unterricht der ungarischen Sprache erzielten. Außer den Religionsgegenständen lernen die Schüler Alles in ungarischer Sprache und machen von Tag zu Tag größere Fortschritte im Erlernen der Staatssprache.

* Der Soproner Football-Klub hielt Samstag Abends 7 Uhr seine Generalversammlung. An Stelle des Präsidenten Dr. Stejan Dukavits, der von seiner Ehrenstelle abdante und zum lebenslänglichen Ehrenmitgliede gewählt wurde, ist Dr. Ferdinand Gallus gewählt worden. Zum Sekretär wurde Gustav Stagl, zum Kapitán August Thurner, zum Kassier Rudolf Krautt, zu Revisoren Géza Kupprecht und Adalbert Füzy, zu Ausschußmitgliedern Rudolf Kuchárek, Ferdinand Kavratil, Julius Arndt und Johann Bauer, und zu Ersatzmitgliedern Oskar Brém und Paul Horváth gewählt.

* **Kostümball.** Im großen Kasinoalle, dessen Foyer in einen Garten verwandelt worden war, wurde Samstag Nacht ein Wohlthätigkeitskostümball abgehalten, dessen Erfolg gesellschaftlich und materiell glänzend gewesen ist. Was seit dem Jahre 1893 nie der Fall gewesen, fast unmöglich erschien, brachte das rührige Komite zustande. Jedes Claquewesen, aller Unterschied zwischen arm und reich war verschwunden und alle reichten sich brüderlich die Hände, opferten doch alle auf dem Altar der Göttin Humanitas. Im Dienste der Wohlthätigkeit wurden viel Geld und eine ganze Nacht geopfert. „Wer zählt die Wölter,

nennt die Namen, die gastlich hier zusammenkamen", fühlte man sich versucht auszurufen, wenn man die zirka 400 Köpfe zählende Gesellschaft betrachtete. Diese lieblichen Frauen und Mädchen! Diese reizenden Toiletten! Jede ein Gedicht für sich. Die erste Quadrille wurde von 76 Paaren ausgeführt. Raummangels halber müssen wir uns darauf beschränken, nur einige der schönsten Kostüme anzuführen, aber schon waren Alle. Frä. Therese Blum als „süßes Mädel" in einem reich mit natürlichen Bonbons besetzten Kostüme, drei Frä. Schey als „spanische Zigeunerinnen", Frä. Winkler als „Bäuerin", Frä. Frida Rohm als „Sternschnuppe", Frau Lichtscheim und Frau Rohm aus Kanizza als „Zigeunerin" bzw. „Korallenriff", Frä. Sidi Weiler als „Malerin", Frä. Hermine Rusbäum als „Steirerin", Frau Schlesiinger als „spanische Tänzerin", Frä. Amalie Fuchs als „Amor", zwei Frä. Blumstein als „Schmetterling" bzw. „Zigeunerin", Frä. Johanna Blum als „Firmament" u. v. A. Zum Schluß einen herzlichsten Dank der Damen den schönen Tänzerinnen, dem eifrigen Komitee und last not least den Ballmüttern.

* **Großes Konzert.** Wie wir bereits meldeten, findet morgen Abends 7/8 Uhr die große Akademie zum Vortheile des Theaterorchesters statt. Von den Karten ist schon ein großer Theil verkauft, daher es für Musikfreunde rathsam erscheint, sich je eher mit dem Reste zu versorgen.

* **Wettgesang in Tata.** An dem im Laufe der Sommerferien in Tata (Komitat Komárom) abzuhaltenden Wettgesang transdanubischer Gesangsvereine wird auch der hiesige „Péridalkör" theilnehmen. Es werden von den transdanubischen Gesangsvereinen beiläufig 30 erscheinen.

* **Selbstmord eines Soldaten.** Mittwoch den 19. d. M. Morgens 5 Uhr erschoss sich in der Dampfmühlkaserne zu Güns ein Jäger des dort stationirten 11. Jägerbataillons mit seinem Dienstgewehre und blieb auf der Stelle todt. Der Selbstmörder Namens Johann Mark ist aus Csepreg gebürtig und war ein schlechter Soldat, indem derselbe trotz der humanen Behandlungsweise seiner Vorgesetzten, sich fortwährend Ueberschreitungen zu Schulden kommen ließ, so daß er aus den Strafen gar nicht herauskam. Vor kurzer Zeit erhielt er einen Urlaub, welchen er nicht nur überschritt, sondern damit ausnützte, daß er in seinem Geburtsorte Csepreg eine große Kauferei anstiftete, weshalb er durch die Gensdarmrie verhaftet und nach Güns gebracht werden mußte. Für dieses Vergehen sollte er eine 14tägige Arreststrafe abbüßen. Bevor er nun die ohnehin geringe Strafe antrat, benützte der Unglückliche die Gelegenheit und jagte sich eine Kugel in den Kopf.

Theater, Kunst u. Literatur.

„Die Glocken von Corneville". Operette in 3 Akten von Planquette. Die unverwundlich schöne und allgemein bekannte und beliebte Operette wurde Samstag Abends zum Benefize und zugleich zum 25jährigen Jubiläum des Direktor Peter Deák gegeben; worin er eine seiner besten Rollen den „Raspar" spielte. Direktor Deák bewies mit dieser Gestaltung, daß er nicht nur ein guter Komiker, sondern auch ein in jeder Hinsicht ausgezeichnete Charakterdarsteller ist. Als der Vorhang um 7 Uhr in die Höhe ging, intonirte die Theaterkapelle einen mächtigen Lusch. Auf der Bühne war das gesammte Theaterpersonale versammelt, die in der Operette Beschäftigten in ihren Kostümen, die anderen in Salontolletten. Als der Jubilar durch Frau Mina Pálfi und Frä. Klona Zámboz auf die Bühne geleitet wurde, ward er von den Bühnemitgliedern, sowie auch vom Publikum mit stürmischen Gien-Rufen begrüßt, worauf

Schauspieler Julius Baghi vortrat und den Jubilar im Namen seiner Kollegen mit einer gedankenreichen und schwungvollen Rede beglückwünschte. Als die letzten Worte der Ansprache verklungen waren, überreichte Frau Margit, Koppán-Békesi dem Gefeiecten eine prachtvolle goldene Nementouhr und Frä. Klari Fátol einen silbernen Lorbeerkrantz. Die Kosten wurden durch eine eingeleitete Sammlung unter den Schauspielern und dem Publikum gedeckt. Direktor Peter Deák dankte mit Thränen in den Augen für diese spontane Ovation.

Was die Vorstellung anbetrifft war diese eine recht gute. Frau Mina Pálfi welche ihre „Germain" mit allem Aufgebote ihrer klangvollen Stimme sang und äußerst temperamentsvoll spielte, wurde mit einem prachtvollen Blumenkorbe ausgezeichnet. Auch Fräulein Klona Zámboz war als „Serpolette" in ihrem rechten Elemente, sie wußte diese Rolle bestens zur Geltung zu bringen. Herr Ladislav „Peny" und Békesfi „Jean Grenigeuz" brillirten mit ihren schönen Stimmen. Herr Szalóki war ein köstlicher „Richter". Chor und Orchester verdienen volles Lob.

Sonntag wurde als Abschieds- und zugleich als Benefizevorstellung für den Schauspieler und Sänger Ladislaus Póchy Verzeih Arpad's Volksstück „az igmándi kispap" gegeben. Der Benefiziant spielte die Titelrolle wohlbedacht und mit großem Animo Frau Vertán Cathry war eine vorzügliche „Lazsál Beszeanna" und Frau Direktor Peter Deák eine ungemein herzige und niedliche „Eptike". Lobend seien Direktor Deák, Cathry und Fräulein Fátol genannt, welche Letztere einen prachtvollen Blumenkorb zum Abschiede erhielt. Auch wir rufen den wackeren Schauspielern ein nochmaliges „Lebewohl" zu. N-e.

Volkswirtschaftliche Zeitg.

△ Die Oedenburger Städt. Wasserleitungs Aktiengesellschaft hat Sonntag, den 23. März unter Vorsitz ihres Präsidenten, des Herrn kön. Rathes Dr. Karl Schreiner ihre X. ordentliche Generalversammlung abgehalten, in welcher 36 Aktionäre mit 1116 Aktien vertreten waren.

Der Vorsitzende widmete vor Allem dem dahingeshiedenen Vizepräsidenten Herrn Andreas v. Póda, welcher seit der Gründung der Wasserleitungs Aktiengesellschaft in eifrigster und erprießlichster Weise für dieselbe gewirkt hat, einen pietätvollen Nachruf und ersucht die Mamen des Verblichenen durch Erheben von den Sigen zu ehren und diese Thatsache dem Protokolle zum ewigen Gedächtnisse einzuverleiben.

Darauf hält der Vorsitzende einen kurzen, beifällig aufgenommenen Rückblick über den nunmehr 10jährigen Bestand des Unternehmens und betont die erfreuliche Entwicklung, welche die sanitären, feuerpolizeilichen und baulichen Verhältnisse der Stadt durch die Wasserleitung gewonnen haben.

Im Anschlusse wird der Jahresbericht des Direktionsrathes, der Rechnungsabluß, sowie der Bericht des Aufsichtsrathes zur Kenntniß genommen und dem Direktions- und Aufsichtsrathe das Absolutorium ertheilt. Von den Forderungen an die fallite Baubank wurden 90% im Betrage von K 50.657.75 abgeschrieben, weshalb nur ein Gewinn-Saldo von K 4023.52 verblieben ist. Ueber Antrag des Direktionsrathes, welcher auch vom Aufsichtsrathe befürwortet wurde, beschließt die Generalversammlung dem Spezialreservefond K 20.966.79 zu entnehmen, damit zuzüglich des obigen Gewinn-Saldos die planmäßige Verlosung und Amortisation von 15 Stück Aktien durchgeführt und der Aktienkupon Nr. 10 mit zehn Kronen eingelöst werden kann.

Die Einlösung desselben erfolgt vom 15. Mai l. J. an im Bureau der Gesellschaft. Der § 37 der Statuten wurde dahin abgeändert, daß der Aufsichtsrath aus 3 Mitgliedern und 2 Ersatzmitgliedern zu bestehen hat.

Schließlich wurden über Antrag des Herrn Ludwig Friedrich die Herren Johann Schármar zum Direktionsrath, Eugen Rósch zum Aufsichtsrathe, Heinrich Fabian und Friedrich Kirchnopf zu Aufsichtsrath Ersatzmitgliedern mit Akklamation gewählt.

Offener Sprechsaal.

Für unter dieser Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Josefine Winkler
Nathan Luria
Hochwolkersdorf. Oedenburg.
Verlobte. R. A.
Im März 1902.

Wilhelm's
antiarthritischer antirheumatischer
Blutreinigungsthee
von Franz Wilhelm, Apotheker,
k. und k. Hoflieferant,
in Neunkirchen, Niederösterreich
Preis per Packet K 2.— 1497/III
ist zu haben in allen Apotheken.
Haupt-Depot: bei Apotheker L. Molnár Sopron.

Rundschau.

+ **Ein Familiendrama.** Der 53jährige Steinmetzgehilfe Wenzel Pelz in Wien lebte mit seiner Gattin Marie seit langer Zeit in Streit. Die fortwährenden Zwistigkeiten führten endlich so weit, daß am letzten Samstag eine blutige Katastrophe eintrat, Pelz packte nämlich plötzlich seine Frau, drückte sie zu Boden und zog aus seiner Tasche ein Rasirmesser. Marie Pelz rief um Hilfe und hielt sich auch zur Wehre. Sie ergriff mehrmals das Messer und zog sich dadurch mehrere Schnittwunden an den Händen zu. Doch konnte sich die arme Frau ihres Gatten nicht erwehren. Mit einem raschen Schnitt brachte er ihr eine Schnittwunde am Kehlkopf bei und verletzte sie schwer. Auf die Hilferufe der Frau eilten Hausleute herbei. Der Attentäter wurde festgenommen und ließ sich ohne Widerstand auf das Polizeikommissariat führen.

+ **Einbruchsdiebstahl bei einer Schauspielerin.** In der Wohnung des Fräulein Margit Dory in Budapest wurde Freitag Abends ein Einbruchsdiebstahl verübt. Während die Künstlerin im Volkstheater auftrat, drangen bisher unbekannte Thäter in ihre Wohnung ein und entwendeten dort Juwelen im Werthe von 12 000 Kronen. Die Polizei fahndet nach den Thätern.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Herausgeber und Verleger: Alois K. M. Walt.

„Henneberg-Seide"

schwarz, weiß und farbig von 60 Kreuz, bis fl. 14.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Braut-Seide	fl. 65 Kreuz	fl. 14.65	Foulard-Seide bedruckt	fl. 60 Kreuz	fl. 3.65
Seiden-Damaste	fl. 65 Kreuz	fl. 14.65	Ball-Seide	fl. 60 Kreuz	fl. 14.65
Seiden-Bastkleider p. Robe	fl. 8.65	fl. 42.75	Seiden-Grenadines	fl. 80 Kreuz	fl. 7.65

p. Meter porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgebend — Doppeltes Preisporto nach der Schweiz

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich

(k. u. k. Hoflieferant).

D. 147/11

Eisenbahnverkehr.

Giltig vom 1. Oktober 1901.

Abfahrt von Oedenburg (Raaberbahnhof).

Nach Raab 6.09 Uhr Früh, 1.51 Nachm., 6.37 Abends
 Nach Wien, Nipang-Bahnhof und Hauptzollamt: 6.50 Uhr Früh, 3.00 Nachm., 6.50 Abends; Nipang-Bahnhof, 10.09 Vormittag.
 Nach Kis-Ezell 6.00 Uhr Früh, 4.20 Nachmittag.
 Nach Parndorf 4.20 Nachm.
 Nach Pörschny-Njváros 4.15 Früh, 10.25 Vorm., 3.25 Nachmittag.
 Nach Szt.-Margarethen-Ruß 8.25 Vormittag, 3.25 Nachmittag.

Ankunft in Oedenburg (Raaberbahnhof).

Aus Raab 9.35 Vorm., 2.50 Nachm., 8.09 Abends.
 Aus Wien (Nipang-Bahnhof und Hauptzollamt) 9.44 Vorm., 1.43 Nachmittag, 6.21 Abends, 8.43 Abds.
 Aus Kis-Ezell-Parndorf 9.35 Vorm., 6.22 Abends.
 Aus Pörschny-Njváros 10.00 Vorm., 6.42 Abends, 9.26 Abends.
 Aus Szt.-Margarethen-Ruß 6.43 Früh, 6.39 Abds.

Abfahrt vom Südbahnhof.

Nach Wien 6.01 Früh, 7.23 Früh, 11.02 Vorm., 1.20 und 3.30 Nachm., 6.27 und 8.26 Abends.
 Nach Steinamanger 7.19 Früh, 9.32 Vorm., 12.57 Nachm., 5.27 Nachm., 8.15 Abends, 10.55 Nachts.

Ankunft in Oedenburg (Südbahnhof).

Aus Wien 7.09 Früh, 9.22 Vorm., 12.52 Nachm., 3.00 Nachm., 5.11 Nachm., 8.05 Abends, 10.40 Nachts.
 Aus Steinamanger 5.41 Früh, 7.18 Früh, 10.47 Vorm., 3.25 Nachm., 6.12 und 8.14 Abends.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 24. März.

Weizen 18.— bis 18.80 Korn 15.— bis 15.40 Gerste 14.40 bis 15.40 Hafer 16.20 bis 16.50 Mais — bis — Heu 5.— bis 7.— Stroh 3.60 bis 4.20

Wenn Sie annoncieren lassen Sie Ihre Plakate und Reclamebilder in der Grafischen Kunstanstalt Alfred Romwalter, Sopron, Grabenrunde 121 anfertigen — Sie werden daselbst durch feinste Bedienung gewiss zufriedengestellt!

Ein kaum benütztes

Damen-Fahrrad

welches in ganz tadellosem Zustande ist, steht bei

A. Graf,

R. A.

in der Turnhalle zum Verkaufe. Näheres daselbst.

Weingeschäft en gros

ersten Ranges, seit dem Jahre 1792 bestehend, mit grossem inländischen und ausländischen Kundenkreise, während 12 Jahren durchschnittlich jährlicher Verkauf von 7000 bis 10.000 Hectoliter und 25.000 Flaschen schwerer Ungarweine (Ausbruch, Tokajer etc.), grossartige Kellereien und Geschäftseinrichtungen, 2 Häuser und Weingärten, werden um den Gesamtpreis von Kronen 600,000 verkauft. Ferner das

Spezereiwaarengeschäft

mit aussergewöhnlich hoher Verzinsung des Anlage-Kapitales, best-eingerichtet, mit angesehenem Kundenkreise, wird um den Gesamtbetrag von Kronen 200 000 verkauft.

Ausserdem sind **3 Zinshäuser** und eine **herrschaftliche Villa** preiswürdig verkäuflich.

Kauflustige wollen sich an Herrn **Dr. Martin von Szilvásy**, Advokat in Oedenburg (Sopron) Ungarn, brieflich wenden, durch dessen Vermittlung sie nähere Auskünfte erhalten.

Das Liquidations-Comité der Firma
„Samuel Lenck in Liquidation“
 zu **Oedenburg.**



— Telefon 25. —

Gegründet 1850.

Die Lithografische Anstalt,

Buch- und Kunstdruckerei

ALFRED ROMWALTER

/// // // Sopron, Grabenrunde 121 // // //

ausgestattet mit den modernsten Schriften u. Maschinen, empfiehlt sich der P. T.

Industrie- und Handelswelt

zur prompten und geschmackvollsten Ausführung aller in das Buch- und Kunstdruck-Fach einschlägigen Arbeiten, als:

Preis-Courante	Memoranden	Geschäftsbücher
Circulare	Farbendruck-Plakate	Couverts
Rechnungen	Waaren-Vignetten	Visit- und
Briefköpfe	Flaschen-Etiquetten	Geschäftskarten

ferner Brochüren, Werke, Zeitschriften etc. etc. in

Schwarz- u. Farbendruck und speciell letzteren in **vollendetster Weise.**



Globus Putz Extract
ist das
beste Metallputzmittel

Dosen à 10, 16 und 30 Heiler überall vorrätig.
Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.
Erfinder und alleiniger Fabrikant: D 157/3
Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Eger und Leipzig.



Seabury & Johnson's
Benson-Pflaster
sind das wirksamste Mittel gegen
Rheumatismus, Hüftweh M. 230
Lendenschmerz, Rückenleiden
Brustleiden, Husten ●●●●●
Erkältungen aller Art. ●●
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen!
Erhältlich durch: **Koloman Botfy** und **Molnár Lajos**, Apotheker in Oedenburg.
Louis Ritz & Co., Hamburg.

Lizitations-Kundmachung.

Am 26. März 1902 Vormittag von 9—12 Uhr, eventuell Nachmittag von 3—6 Uhr gelangen in den gewesenen Banklocalitäten (Grabenrunde Nr. 121) der Oedenburger Bau- und Bodencreditbank aus deren Concursmasse: 3 grosse Wertheim- und 2 Wiese-Cassen; und am 27. März l. J. in derselben Zeit diverse Möbel, Gasluster, Öfen, Kanzleieinrichtung etc. im öffentlichen Lizitationswege gegen sofortige Bezahlung zum Verkaufe.
Die gekauften Cassen sind bis spätestens 31. März l. J., die anderen Mobilien sofort zu expediren.

Sopron, den 18. März 1902.

Dr. Adolf Winkler

Masseverwalter der Oedenburger Bau- und Bodencreditbank.

1550



Visitkarten

per 100 Stück von

60 kr.

aufwärts, liefert

Alfred Romwalter

Grabenrunde 121.



Patente, Schutzmarken

und Modellschutz erwirken

Sigmund Bernauer, (Dr. Szilasi és Bernauer) VII., Kerepesi-ut 32; Paul Böleskey, V., Nador-utca 34; Jakob Kalmar (Kalmár J.) VII., Kerepesi-ut 44; Stefan M. Kelemen, (Kelemen és Társa) VII., Hotel Royal B.; Ernő Meller, VII., Erzsébet-körút 13; Armin Neufeld, VIII., József-körút 3; Philipp Schön, (Schön F.) VII., Erzsébet-körút 19; Dr. Jakob Szilasi, (Dr. Szilasi és Bernauer) VII., Kerepesi-ut 32
Mitglieder der Vereinigung der ungarischen besiedelten Patentanwälte.

WIEN Restaurant WIEN

Deutsches Haus

am **Stephansplatz**, rückwärts der Kirche.
Eigenbauweine
des **hohen deutschen Ritterordens**.
Original Pilsener Genossenschaftsbier. — Den ganzen Tag warme Küche.
Friedrich Kargl, Restaurateur.

Heirats- Aufruf an Bürger und Adelstand.
600 reiche Partien a. Bilder erhalten Sie sofort zur Auswahl. Senden Sie nur Adresse „Reform“, Berlin Nr. 14. 1897

Wo kann man elegante und billige

Drucksorten

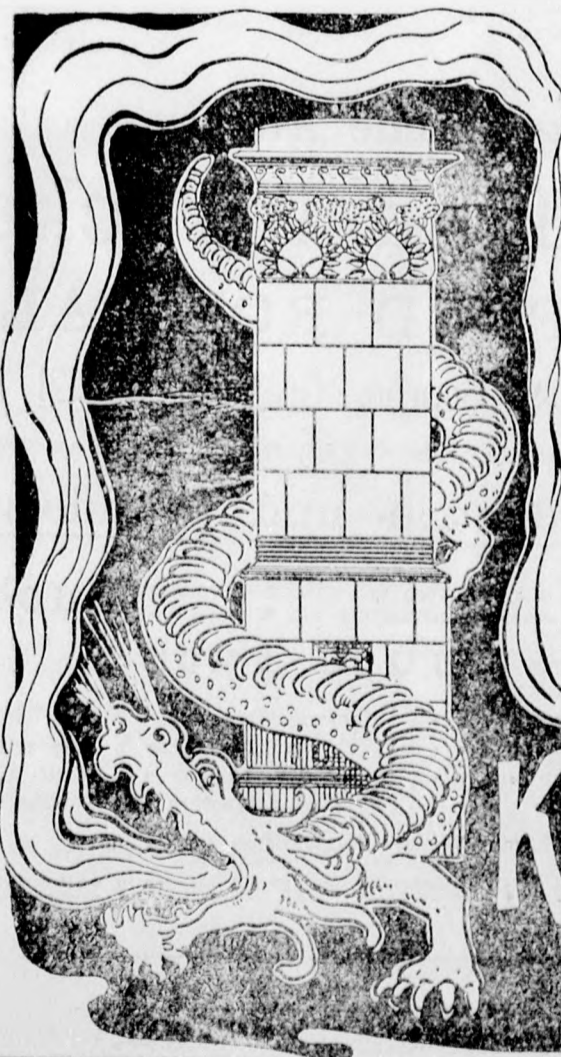
bekommen?

In der Kunst-Buchdruckerei

Alfred Romwalter

Oedenburg,

Grabenrunde Nr. 121.



Einzig und unerreicht
an Güte, Schönheit Dauerhaftigkeit und gutem Heizen

Meissner Kachelöfen, Kamine

etc.

Specialitäten:

Ideal-Dauerbrand-Kachelöfen, System Knapp & Simmel, die besten Öfen der Welt.
Gas-Kachelöfen und Gas-Kamine, System Knapp & Simmel, unbedingt allen Gasöfen aus Eisen oder Email vorzuziehen.
!! Ausgezeichnet mit dem Staatspreise !!
Sparherde, Porzellan-Badewannen und Wandverkleidungen.

Billige Preise

für Neubauten, Villen, Wohnungen etc.
Preiscataloge franco und gratis auf Verlangen!

Weisse

Email-

Sparherd - Kacheln

im en gros u. en detail.

Central-Verkaufslocale

Schaulager und Comptoir

I., Reichsrathsstr. 9.

Versandt nach allen Städten des In- und Auslandes.

Zur Aufstellung laiten wir ein bestgeschultes Monteurpersonal

KNAPP & SIMMEL
WIEN

Druck von Alfred Romwalter, Oedenburg.